Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

13 (9.1.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 13. Karlsruhe, Dienstag, 9. Januar 1900. Mittagsblatt

Das deutsche Heer im Jahre 1899.

Die „Nordd. Allg. Ztg." präzisiert die militärische Signatur des abgelaufenen Jahres dahin, daß sie noch mehr durch den Fortschritt bestimmt wird, den die Neugliederungen bilden, als durch die Grundlegung für weitere Steigerung der Friedensstärke, am meisten aber durch den gewaltigen Vorsprung, den das deutsche Heer durch Bewaffnung und Neuorganisation gewonnen hat. Hat doch Deutschland als erste von den Großmächten kühn entschlossen die Folgerungen aus der Neubewaffnung für Organisation und Gliederung der höheren Verbände, das innige Zusammenwirken der drei Hauptwaffen auf den Kampfzweck, Ausschluß der Reibungen bei der Mobilmachung mehr gesichert, die Bereitschaft gesteigert, Uebersicht und Leitung erleichtert, eine stärkere Sicherung der Grenzen bewirkt, als neuen einheitlichen Faktor die für den modernen Krieg so hochwichtigen Verkehrstruppen organisiert.

Grundlegeng für die Heeresentwicklung war das Gesetz vom 25. März 1899, dessen Durchführung aber 1899 nur begonnen werden konnte, da die erst im Rechnungsjahr 1903 zu erreichende Durchschnittsstärke von 495 000 Gefreiten und Gemeinen sich nur nach und nach durch Steigerung der Rekrutenkontingente erzielen ließ und sich dadurch, wie durch die Rücksicht auf baldige Schlagbereitschaft der neu zu bildenden Einheiten von selbst mehrere Etappen ergaben. Selbstverständlich zimmerte man zunächst die großen Rahmen, dann, sobald das nächste stärkere Rekrutenkontingent es erlaubte, begann man mit Neubildung der besonders wichtigen Einheiten. Gleichzeitig brachte das Gesetz einige andere Neuerungen, so z. B. diejenige, Leuten der Fußtruppe und der fahrenden Artillerie, wie des Trains, die freiwillig im dritten Jahre dienen, Erleichterungen im Beurlaubtenstande zuzusichern, eine Maßnahme, für welche die von 1900 ab in Aussicht genommene Gewährung von Handgeld die Ergänzung bildet.

Der April 1899 brachte die 1. Etappe der Heeresvermehrung, unter gleichzeitiger Neu-Einteilung der Landwehrbezirke, nämlich in Preußen die Aufstellung des Generalkommandos für das 18. Korps, die Bildung je einer Division für das 1., 14. (wo auch eine Jägerbrigade formiert wurde), die Aufstellung einer dem Kaiser direkt unterstehenden Inspektion der Verkehrstruppen mit eigener Intendantur, in Sachsen die Neubildung eines Armeekorps und einer Division (40.), bei der bis 1900 eine Infanteriebrigade zunächst nur aus einem Regiment und einem Jägerbataillon besteht.

Die folgende 2. Etappe, vom 1. Oktober 1899, war die noch wichtigere. Sie brachte neben der Regelung der Stärkeverhältnisse für 81 Bataillone auf hohem, 384 auf niederem Etat in Preußen vor allem die Reorganisation der Feldartillerie, unter gleichzeitiger Unterstellung unter die Divisionen. Die Bedeutung der Verkleinerung der Regimenter und Brigaden für Uebersicht, Feuerleitung und Verwendung bedarf besonderen Beweises nicht, die Unterstellung unter die Divisionen in ihrem Wert nicht allein für die Waffe und in ihren taktischen Vorteilen, vor allem auch für frühzeitigen Einsatz von Artilleriemassen, Zusammenwirken der drei Hauptwaffen auf den Gefechtszweck hin und Gliederung des Munitionsersatzes ist hier früher eingehend gewürdigt worden. Während sich in Preußen die Reorganisation 1899 so weit vollzog, daß nur noch 19 fahrende Batterien aufzustellen bleiben, in Württemberg dieselbe voll erfolgte, bleiben in Sachsen an der Jahreswende noch zwei Brigade-, zwei Regimentsstäbe, acht Batterien zu bilden; Bayern verschob, wie die Aufstellung eines 3. Korps und einer 6. Division, so auch den Beginn der Reorganisation der Feldartillerie auf 1900, um sie dann bis 1902 zu vollenden. Mit Flachbahngeschützen und Feldhaubitzen ausgestattet, ist die Waffe jetzt in der Lage, aller Ziele des Feldkrieges Herr zu werden. Neues Reglement und neue Schießvorschrift, welche die Ergänzung der anderen Maßnahmen bilden, sind geradezu klassisch in bezug auf Klarheit und werden grundlegend für taktische Neuerungen genannt werden können. Während man in Sachsen ein Pionier- und ein Trainbataillon schon am 1. Oktober 1899 aufstellte, in Bayern dasselbe für 1900 voraussah, bleibt in Preußen bis 1901 das 21. Pionierbataillon für das 11. Korps noch als Lücke. Die Neuorganisation der Verkehrstruppen unterstellt der Inspektion derselben die Eisenbahnbrigade (die die württembergische Kompagnie auf preußischen Etat übernahm) mit der Direktion der Militäreisenbahn und der Betriebsabteilung, die Telegrapheninspektion mit 3 neuen Telegraphenbataillonen in Berlin (ihm untersteht auch die Kavallerie-Telegraphenschule), Frankfurt a. O. und Koblenz, zu jedem Bataillon, wie auch zur Kavallerie-Telegraphenschule eine Bespannungsabteilung gehörend und die Luftschifferabteilung mit Lehranstalt. Endlich wurden zwei weitere Bespannungsabteilungen für Fußartillerie gebildet.

Von Bedeutung sind ferner die einer Reihe von Truppenteilen gewordenen Gnadenbeweise, besonders auch das Knüpfen engerer Bande mit den Angehörigen der ehemals hannoverschen, kurfürstlich hessischen und der nassauischen Kontingente, sodann vor allem die großen Armeemanöver. Zahl der herangezogenen Truppen, ganze Anlage, Wahl des Geländes, Frontbreiten, aus denen man zum Kampfe heranmarschiert, Leitung der getrennten Heerteile durch Direktiven, Verwendung großer Kavalleriemassen, Leistung der Truppe unter den schwierigsten Verhältnissen, Hervortreten der Gleichwertigkeit und des edlen Wetteifers aller Korps, gemachte Versuche und Erfahrungen stempeln diese Manöver zu wichtigsten Faktoren der Ausbildung für Führer und Truppe. — Mächtiger an Zahl, kriegsbereiter, besser bewaffnet, ausgerüstet und geschult als je vorher, tritt das deutsche Heer in das neue Jahr, das hoffentlich anfangen wird, der starken Landmacht eine Flotte zuzugesellen, kräftig genug, um Deutschlands Interessen in allen Weltteilen zu schützen, das deutsche Reich auch zur See zu einem erstrebenswerten Bundesgenossen zu machen und es zu befähigen, in Ruhe und Frieden friedlichem Wettbewerb obzuliegen.

Deutsches Reich.

Die Neuregelung der Beamtenverhältnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist soeben durch eine Verfügung des Staatssekretärs, datiert vom 1. Januar 1900, erfolgt. Die Anwärter der höheren Laufbahn, welche, wie schon kurz gemeldet wurde, das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Oberrealschule besitzen müssen, haben sich einem mehrjährigen akademischen Studium zu unterziehen und haben zwei Prüfungen zu bestehen. Die näheren Bestimmungen bleiben vorbehalten. Anwärter werden vorläufig nicht angenommen. Die Annahme der Anwärter der mittleren Laufbahn: Die Annahme von Civilanwärtern erfolgt ausschließlich als Post- oder als Telegraphengehilfen. Die Telegraphengehilfen sind für den Dienst bei Telegraphenämtern und größeren Telegraphenbetriebsstellen von Postämtern erster Klasse bestimmt. Die Stellen des mittleren Dienstes, für Assistenten, Postverwalter, Sekretäre, Oberfekretäre, Postmeister, Bureau- und Kassenbeamte, die zum Teil vorerst noch mit Anwärtern der höheren Laufbahn besetzt werden, sind in Zukunft ausschließlich den Anwärtern der mittleren Laufbahn vorbehalten. Die neuen Annahmevorschriften gelten vom 1. Januar 1900 an. Als Sekretärstellen gelten künftig lediglich solche Stellen des technischen Post- und Telegraphendienstes, die eine erhöhte Wichtigkeit und Verantwortlichkeit in sich schließen. Eine Ernennung etatsmäßig angestellter Assistenten zu Bureauassistenten oder Oberassistenten erfolgt nicht mehr. Oberassistenten, Assistenten und Postverwaltern wird fortan nach längerer vorwurfsfreier Dienstzeit der Titel Oberpostsekretär oder Telegraphensekretär und Kanzlisten der Titel Kanzlesekretär verliehen. Während der Uebergangszeit bleibt die Laufbahn der bereits angenommenen Posteleven unverändert. Beamten dieser Laufbahn, welche die höhere Verwaltungsprüfung ablegen wollen, wird zur Meldung eine wenigstens zweijährige Frist gewährt. Sämtliche aus der Klasse der Civilanwärter hervorgegangenen etatsmäßig angestellten Assistenten und Postverwalter, die sich im Kündigungsverhältnisse befinden, sowie diejenigen gleichartigen Beamten aus der Klasse der Militäranwärter, welche Ende Dezember 1899 eine zweijährige oder längere Dienstzeit bei der Post vollendet haben, sind mit Wirkung vom 1. Januar 1900 unkündbar anzustellen, sofern im Einzelfalle nach dem Gesamtverhalten der Beamten keine Bedenken obwalten. Vom 1. Januar 1900 an sind ferner die aus Civilanwärtern hervorgehenden Assistenten sogleich unkündbar anzustellen, bei Militäranwärtern nach zwei Jahren. Zur Sekretärprüfung können die Civilanwärter der mittleren Laufbahn zugelassen werden, aber diese nur einmal wiederholen. Sie können nach Wahl die Prüfung zum Post- oder zum Telegraphensekretär machen. Militäranwärter, die schon angenommen sind, legen die Sekretärprüfung nach den bisherigen Bestimmungen ab. Den jetzigen Bureau-Assistenten ist die Amtsbezeichnung Oberpostassistent beizulegen.

* **Aus Kiautschou.** Die „Deutsch-Asiat. Warte" erzählt folgenden Vorfall:

Herr Vorschulte, bekannt aus der Zeit, wo er in Begleitung des Herrn Leutnants Hannemann, sowie des Herrn Dolmetschers Mootz in der Präfektur mit den Chinesen zusammengeriet, befand sich am 2. Okt. dieses Jahres, morgens zwischen 8 und 9 Uhr, mit den beiden Bergleuten Ebener und Freitag und zwei Chinesen auf der Straße von Jentschoufu nach Taianfu. Die Herren E. und F. saßen im Reisewagen, Herr Vorschulte ritt hinterher. Vor ihnen auf dem Wege bewegten sich etwa 20 Karrenschieber mit ihren quietschenden Handkarren; einer davon war ungefähr 100 m von der Hauptgruppe zurückgeblieben. In ruhiger Fahrt kamen die Europäer heran, trotz aller Zurufe aber wichen die Führer des zurückgebliebenen Karrens, ein älterer und ein jüngerer Mann, anscheinend Vater und Sohn, nicht aus. Soweit es ging, bogen die Europäer vom Wege ab, was jedoch bei dessen schlechter Verfassung nicht ganz leicht war. Sie konnten nicht verhindern, daß ein Futtersack den Handkarren streifte und diesen zum Umkippen brachte. Der Karren, der mit Ballen beladen war, fiel sachte um und nahm weiter keinen Schaden. Der ältere Karrenführer rief dem jüngeren einige Worte zu, worauf dieser schreiend und wie wahnsinnig zu der Hauptgruppe rannte. Von dieser lösten sich einige Leute los und kamen in schnellem Laufe auf Herrn Vorschulte und seine Begleiter zu. Zumteil hatten sie sich mit ihren schweren Karrenstützen bewaffnet. Herr Vorschulte bat seine Herren, sich ruhig zu verhalten und weiterzufahren. Unterdessen hatte ein Bursche von etwa zwanzig Jahren den Reisewagen erreicht und ergriff die Maultiere beim Zügel. Herr E. sprang ab und entriß dem Chinesen die Zügel, worauf dieser Herrn E. an der Kehle ergriff, um ihn zu würgen. Beide stürzten ringend zu Boden. Während Herr F. seinem Gefährten zu Hilfe eilte, ritt Herr Vorschulte dem Knüppelhaufen entgegen und brachte die Leute durch Zuruf und Versperrung des Weges zum Stillstand. Inzwischen hatte der junge Chinese, der die Leute herbeigeholt hatte, Feldsteine aufgelesen und begann auf die Herren E. und F. ein Bombardement. Beide Herren wurden mehrfach getroffen. Herr E. ergriff eine chinesische Reitpeitsche und schlug auf den Kerl ein. Nach und nach gelang es, die Leute zu beruhigen, so daß man des Weges weiterziehen konnte. Zwei Li von der fraglichen Stelle entfernt, an den Thoren des Ortes Tung schuang, holte der ältere Karrenschieber die Deutschen wieder ein. Er behauptete, sein Sohn sei an den Reitpeitschenhieben gestorben, und verlangte Geld. Der Angreifer der Herren E. und F. war auf Umwegen bereits im Ort angelangt und hatte die Einwohnerschaft aufgewiegelt. Zu Tausend strömten sie herbei unter dem Gebrüll: „Sha jangkuitse!" (Schlagt die fremden Teufel tot!) Soldaten, die in dem Ort stationiert sind, ergriffen die Führung der Menge. Auch der Ortsvorsteher war erschienen und schrie, da die Deutschen sich inzwischen innerhalb der Mauern befanden, um Schließung der Thore.

In der That soll der junge Chinese an den Züchtigungen des Bergmanns Ebener gestorben sein; die Leiche wurde am Südthor von Taianfu zur Schau gestellt. Die Erregung der Menge wird unter solchen Umständen begreiflich. In Peking fanden Unterhandlungen zwischen dem Tsungli Yamen und der deutschen Gesandtschaft statt, was vorläufig zur Folge hatte, daß die Angelegenheit zur Untersuchung an das kaiserliche Gericht von Kiautschou verwiesen wurde. Die Herren Vorschulte, Ebener und Freitag weilen in Tsingtau, um dort verhört zu werden.

Frankreich.

‡ **Gegen die Assumptionisten.** Die Nachricht von der bevorstehenden gerichtlichen Verfolgung der Assumptionisten erscheint diese nicht über die Maßen aufgeregt zu haben, wahrscheinlich deshalb, weil sie darauf längst gefaßt waren. In den ihnen sympathischen Blättern lassen die Patres erklären, daß sie mit der größten Seelenruhe dem Prozesse entgegensehen, da man sie im schlimmsten Falle nur wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes verfolgen könne. Die Geschichte von dem Scheinkaufe der Immobilien in der Rue Bayard erklären die Assumptionisten nach wie vor für eine plumpe Erfindung, allein man weiß, daß die Haussuchungen unwiderlegliche Beweise geliefert haben. Im Grunde, erklärte ein Assumptionist einem Mitarbeiter der nationalistischen „Liberté", sucht die Regierung nur dem Einfluß der „Croix" zu untergraben, der ihr so große Schwierigkeiten bereitet. Das stimmt allerdings, allein die Regierung will gleichzeitig der „schwarzen Verschwörung", der sie immer und überall begegnet, ein Ende machen. Die Assumptionisten vertrauen ihrer Macht, die allerdings ganz gewaltig ist, allein die Regierung, die das Gesetz für sich hat, wird wohl Mittel und Wege finden, um diese zu brechen.

Amerika.

* **Die Philippinenpolitik.** Wie sich der Kongreß zur Philippinenpolitik der Mc Kinley'schen Regierung stellen wird, läßt sich aus der Behandlung eines im Senat von demokratischer Seite abgeschickten Versuchsballons erkennen. Der Senator Pettigrew verlangte amtliche Auskunft darüber, ob in der Bai von Manila die Flagge der Philippiner jemals von amerikanischen Kriegsschiffen gegrüßt worden sei, ob die amerikanischen Truppen nach Eroberung der Subigbai gefangene Spanier an die Philippiner ausgeliefert hätten und ob die Kriegsschiffe „Raleigh" und „Concord" ein philippinisches Fahrzeug in die Subigbai begleitet hätten, um dort die Spanier zur Uebergabe zu zwingen. Dahingehende Behauptungen, so begründet der Senator seinen Antrag, seien in der Presse aufgestellt und bisher nie widerlegt worden. Der Antrag gelangte gar nicht erst zur Debatte. Der Senat ging mit 38 repu-

---

Heimchen an fremdem Herd.

Von Hans Wachenhusen. (32)

Er hob es von der Wand, trug es an den Arbeitstisch, setzte sich vor denselben, hielt es an die Kerze und da las er:

„Egon von Einkirch seinem . . ."

Das Bild entsank seiner Hand, er schloß seine Augen. Von seinem intimsten Freunde Egon hatte der Selige früher so enthusiastisch gesprochen und der Name Einkirch wirkte jetzt wie ein Blitzstrahl auf seine Sehkraft.

Einkirch war der Name dieses für Jobst zum Todfeind gewordenen Busenfreundes und — Einkirch, so klang es in ihm, daß ihm das Herz erbebte.

Es war derselbe Name, den er dem Vetter Helmuth nach Prag geschrieben, als es ihm gelungen, über das Schicksal jenes Knaben Genaues zu erfahren. Egon sollte dieser Knabe heißen und sein Adoptivvater hieß Einkirch . . .

Vergessen hatte er diesen Namen, sich desselben in seinem Kummer nicht einmal erinnert, als er von dem unseligen Zweikampf seines Sohnes gehört, und erst jetzt, wie er ihn da mit steiler Hand geschrieben sah, jetzt erst mußte ihm dieser Name einfallen . . .

Seine Stirn sank in die Hand, und so saß er minutenlang, bis ihn die Kälte des Zimmers schüttelte.

Er ließ das Bild auf dem Tisch. Nicht fähig zu Weiterem, erhob er sich mit unsicheren Gliedern und wankte in den Korridor.

Seine Frau sah ihn den ganzen Abend hindurch verstört und schweigend: Nicht auch in ihr wollte er den Schmerz über das Unglück des Sohnes wieder auffrischen.

Sie wußte ja auch nichts von dem Auftrage, den er damals von seinem Vetter erhalten und ausgeführt; warum sollte auch sie erfahren, wie in dieser Sache das Schicksal wieder so unheimlich gewaltet?

Die Bestätigung davon ging ihm aus des Verstorbenen Briefwechsel hervor, als er endlich den Mut nahm, die Papiere des Letzteren zu lesen, in denen er flüchtige, vom Moment diktierte Aufzeichnungen, Gedanken fand, die von der steigenden Zerrüttung seines Gemüts sprachen, bis zum Morgen der letzten unseligen That.

Auch Bernhard hörte nichts von ihm, und so gab ihm denn die Zeit auch seine Ruhe wieder.

„Der Herrgott scheint doch ein trauriges Buch zu führen über des Menschen Thun! . . . Weder Jobst noch dieser Egon scheinen eine Ahnung von des seligen Helmuth Anteil gehabt zu haben! . . ."

XVII.

Der von Priska ersehnte Sommer war da, inzwischen war alles beim Alten geblieben.

Mutter und Tochter hatten auf des Obersten Wunsch die Trauer abgelegt, weil dieser Priska gesagt; „Du sollst uns aufheitern, aber das kannst Du nicht, wenn Du selbst durch Deine Kleidung täglich aufgefordert wirst, mit mir zu empfinden, was doch nur uns so hart getroffen!" Ihr Begegnen mit Bernhard war stets ein freundschaftliches. Beide schienen vergessen zu haben, was zwischen ihnen vorgefallen, sie wenigstens hatte das Bedürfnis, ihm dies zu zeigen. Er seinerseits sah es mit scheinbarer Ruhe an, wie sie jetzt namentlich von seinen Kameraden stark umworben ward, die sich nicht zu erklären wußten, daß er seiner schönen Cousine gegenüber so unempfindlich sich zeigte.

Vielleicht würde er weniger Ruhe gezeigt haben, wenn Priska einem von ihnen irgend welchen Vorzug gewährt hätte. Sie war Weib genug, jede Huldigung von solchen, die ihr nicht unsympathisch, in ihrer anmutigen, heiteren Weise hinzunehmen. Sie suchte Zerstreuung schon um der Mutter Willen, die zuweilen ihre melancholische Stunde wieder hatte, und war Bernhard dankbar, wenn er ihr solche zu bereiten sich Mühe gab; im übrigen lebte sie der Musik und wußte sich zu beschäftigen.

Als die Rede endlich auf die Sommereise kam, ward Bernhard verstimmter. Der Oberst fragte, ob er durch seine Bekanntschaft mit seinem Regimentschef, einem früheren Kameraden, ihm einen Urlaub erwirken solle, da die Manöver erst im August beginnen sollten. Bernhards Augen zeigten auch eine freudige Ueberraschung, dann aber lehnte er ab.

Der Oberst sprach davon der Majorin; seine Frau, die ja noch immer bekümmert, hätte den Sohn gern bei sich gehabt auf der Reise, setzte er hinzu, aber der habe ja auch seinen früheren Humor verlernt und würde zu ihrer Unterhaltung unterwegs wenig beitragen.

Priska hörte das mit gleichgiltiger Miene an.

Er habe sich's überlegt, sagte ihr Bernhard eines Tages. Er werde sie, wenn sie irgendwo längeren Aufenthalt nähmen, für einige Tage oder eine Woche aufsuchen; erst nach dem Manöver würde er einen längeren Urlaub beanspruchen können.

Dabei blieb's. Die gemeinschaftliche Reise, auf die sich Priska freute, ward eines Morgens beim schönsten Wetter angetreten.

Verschiedene von Bernhards Kameraden hatten sich an der Bahn eingefunden, um Adieu zu sagen, und umringten das Mädchen auf dem Perron.

Bernhard nahm inzwischen herzlich Abschied von seinen Eltern.

„Adieu, Bernhard," hörte er danach Priskas Stimme. Er wechselte plötzlich die Farbe, als er sie neben sich stehen sah, bereit, in das Coupee einzusteigen. Ihre Hand war nach ihm ausgestreckt, ihr Antlitz war so froh belebt, ihre Augen spendeten ihm einen wirklich herzlichen Abschiedsgruß.

„Lebe wohl, Priska! Reise glücklich!"

Der Druck ihrer kleinen Hand war so warm und herzlich,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

blikanischen und 3 demokratischen Stimmen gegen 19 demokratische und 1 republikanische Stimme zur Tagesordnung über. Darin lag ein indirektes Geständnis, daß jene Behauptungen auf Wahrheit beruhen. Im Hause haben die Demokraten den Antrag gestellt, die Unabhängigkeit der Philippinen anzuerkennen unter der Bedingung, daß die Philippinen die 20 Millionen Dollars, welche die Vereinigten Staaten an Spanien zahlten, zurückerstatten und den Vereinigten Staaten eine Marinestation und freien Zugang zu ihren Häfen einräumen. Dafür sollten sich die Vereinigten Staaten für die nächsten zehn Jahre zu einer freundschaftlichen Beihilfe, insbesondere gegen fremde Einmischung, verpflichten, und die auswärtigen Angelegenheiten der Philippinen sollten in diesem Zeitraum unter amerikanischer Leitung bleiben. Ueber diese Anträge werden die Republikaner gleichfalls zur Tagesordnung übergehen. Die Philippinen-Gesetzgebung des Kongresses, in dessen beiden Häusern die Republikaner die Mehrheit haben, wird sich vorläufig auf Tarifmaßregeln beschränken. Es soll für die Philippinen ein Zolltarif geschaffen werden, der für die Vereinigten Staaten, wie für alle anderen Handelsmächte gelten soll. Der amerikanische Tarif soll auch gegen die Philippinen aufrecht erhalten bleiben, sodaß vor allem Zucker und Tabak aus den Philippinen keine Vergünstigung bei der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten haben werden. Bezüglich der Einfuhr von Manilahanf, Kakao und Gummi sollen indessen Zollerleichterungen gewährt werden. Was die politische Verwaltung der Inseln anbetrifft, so schwebt der Philippinenkommission des Senats die von den Straits-Settlements bekannte Regierungsform vor, welche England seinen zu einer Hälfte von Chinesen und zur anderen von Malayen und Indiern bewohnten Kolonien Penang und in Malacca gegeben hat. Damit hat es indessen keine Eile. Der Freude über die Nachricht, daß Aguinaldo flüchtig geworden und die Rebellenarmee sich aufgelöst habe, ist bald die betrübende Erkenntnis gefolgt, daß man nunmehr vor einem Guerillakrieg stehe, dessen Ende noch garnicht abzusehen sei.

Afrika.

* **Englands Niederlage und die ägyptischen Patrioten.** Der englische Krieg in Transvaal hat, wie vorausgesehen werden mußte, eine starke Rückwirkung auf die islamitische Welt im allgemeinen und auf die ägyptischen Patrioten im Besonderen hervorgerufen. Der nachfolgende Brief aus Kairo beweist, ohne daß er es direkt ausspricht, daß die britischen Niederlagen in Transvaal für die ägyptischen Patrioten, die England das Recht bestreiten, die Herrschaft am Nil auszuüben, wie ein Mahn- und Weckruf gewirkt haben. Der Brief lautet:

Kairo, 28. Dezember 1899.

In der Absicht, die öffentliche Meinung meines Landes aufzuklären und noch energischer als bisher meinen patriotischen Kampf fortzusetzen, habe ich hier in Kairo unter dem Titel „Al Liwa", auf Deutsch „Die Standarte", eine große, täglich erscheinende Zeitung in arabischer Sprache gegründet.

Bis zum heutigen Tage konnten die zahlreichen Freunde Aegyptens in Europa den Aegyptern ihre Anschauungen nicht übermitteln. Eines der hauptsächlichsten Ziele meiner Zeitung soll nun sein, ein Bindeglied zwischen der europäischen und ägyptischen Welt zu schaffen. Noch mehr. Mein Blatt wird ein solches Glied für den gesamten Islam sein, da es in der ganzen islamitischen Welt gelesen werden wird.

Ich bitte daher alle Diejenigen, die den Wunsch hegen sollten, vom Islam im Allgemeinen und von Aegypten im Besonderen gehört zu werden, sich an die Zeitung „Al Liwa" zu wenden. Ihre Zuschriften werden übersetzt und in arabischer Sprache veröffentlicht werden.

Genehmigen Sie u. s. w. Moustafa Kamel.

Diese Zeitungsgründung konnte kaum zu gelegenerer Stunde eintreten. England steht gerade im Begriff, durch sein hochmütiges Gebahren in der Delagoabai sich die letzten Reste der Sympathie zu entfremden, die ihm auf dem europäischen Kontingent noch geblieben waren. Moustafa Kamels Unternehmen hat alle Aussicht, von der muhammedanischen Welt mit Begeisterung aufgenommen zu werden. Und der englischen Vormachtsstellung am Nil erwächst in dem arabischen Publizisten, der für die Unabhängigkeit seines ägyptischen Vaterlandes erglüht, ein nicht zu unterschätzender Gegner.

Gutachten der badischen Städte über die Steuergesetzentwürfe.

Karlsruhe, 9. Jan.

Die der Städteordnung unterstehenden Städte haben, einer Aufforderung des Ministeriums des Innern Folge leistend, sich nunmehr über die Steuergesetzentwürfe geäußert. Sie halten den Grundgedanken der geplanten Steuerreform für gerecht und billig und sehen in deren Durchführung gegenüber dem jetzigen Zustande einen erstrebenswerten Fortschritt in der Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit bei der Verteilung der Steuerlasten; dagegen halten sie es für unzweckmäßig, daß die Steuergesetze schon jetzt den Landständen zur Zustimmung vorgelegt und verabschiedet werden, weil sich die Wirkungen der Reform mit Sicherheit erst überblicken lassen, wenn die Vermögenssteuerkataster vorliegen. Die Regierung wird daher ersucht, zunächst nur das Veranlagungsgesetz den Kammern zu unterbreiten, das Vermögens- und Einkommensteuergesetz aber erst aufgrund des durch das Kataster gegebenen Materials endgiltig festzustellen. Das ziemlich umfangreiche Memorandum der Städte nimmt zu den Einzelheiten nicht endgiltig Stellung, sondern soll nur als Beurteilung gelten, wie sie sich prima vista der Sache vorbehaltlich nochmaliger Prüfung ergeben hat.

Die Einwände hinsichtlich des Vermögenssteuergesetzes betreffen hauptsächlich den Schuldenabzug, die progressive Veranlagung der gewerblichen Betriebskapitalien, die Steuerfreiheit der landwirtschaftlichen Betriebskapitalien und die periodische Einschätzung. Nach Ansicht der Städte der St.-O. widerspricht die Bestimmung, wonach der Schuldenabzug die Hälfte der Summe der veranlagten Vermögenswerte nicht übersteigen darf, dem Begriff der Vermögenssteuer und scheint auch durch die praktischen Erwägungen nicht hinreichend begründet. Die periodische Einschätzung sämtlicher Grundstücke und Gebäude des Landes wäre ein schwieriges, zeitraubendes und mit hohen Kosten verknüpftes Geschäft. Für Karlsruhe z. B. käme mit seinen 6000 Gebäuden eine Arbeit von 10 Jahren in Frage.

Die Befreiung des landwirtschaftlichen Betriebskapitals von der Steuer einerseits und die progressive Besteuerung des gewerblichen Betriebskapitals andererseits halten die Städte für ein Privilegium einzelner Bevölkerungsklassen, das mit dem Grundprinzip des Gesetzes im Widerspruch steht. Den kleinen Landwirten gewähre schon die Hinaufsetzung der Freigrenze von 500 auf 900 M. einen erheblichen Vorteil gegenüber den Industriearbeitern, deren Lohn von der Steuerbehörde genau ermittelt werden kann, während sie hinsichtlich des landwirtschaftlichen Einkommens in ziemlich weiten Grenzen auf die Selbsteinschätzung angewiesen ist. Darüber hinaus noch eine weitere Begünstigung eintreten zu lassen, liegt nach Ansicht der Städte kein Grund vor. „Wenn der Schneider seine Nähmaschine und der Schreiner seine Hobelbank versteuern muß, so ist nicht abzusehen, warum nicht auch der Landwirt von seinem Pflug und seiner Dreschmaschine Steuer bezahlen soll. So ist denn auch die Sache, so viel man weiß, in allen Staaten geordnet, die eine Vermögenssteuer eingeführt haben: weder das preuß. Gesetz noch die Vermögenssteuergesetze der verschiedenen Kantone der Schweiz haben den landwirtschaftlichen Betriebskapitalien eine Ausnahmestellung eingeräumt. Ob nicht die Vermögenssteuer in ähnlicher Weise wie die Einkommensteuer progressiv sein sollte, kann strittig sein. In mehreren Schweizer Kantonen z. B. ist die Progression vorgeschrieben. Sie trifft aber dann naturgemäß alle Vermögen in gleicher Weise und nicht nur die aus gewerblichen Anlage- und Betriebskapitalien bestehenden. Daß der Geschäftsgewinn mit der Höhe der Betriebskapitalien zunimmt, kann doch nur mit wesentlichen Einschränkungen und mit Beachtung sehr zahlreicher Ausnahmen füglich behauptet werden. Manche Geschäfte, z. B. das eines Juweliers, erfordern auch bei verhältnismäßig kleinem Umsatz ein ziemlich hohes Betriebskapital, bei anderen Geschäften, z. B. einer Schuhhandlung, trifft dies nicht oder in geringerem Maße zu, und in der Landwirtschaft darf der Besitz eines großen Betriebskapitals mindestens mit gleichem Recht als Anzeichen eines großen Gewinns betrachtet werden wie im Gewerbe. Aber davon abgesehen, wird ja der höhere Gewinn schon in der Einkommensteuer progressiv getroffen, und es ist nicht zu verstehen, warum er in der Vermögenssteuer gerade bei den gewerblichen Kapitalien nochmals progressiv belastet werden soll, bei den anderen Kapitalien aber nicht. Daß die Gewerbetreibenden durch die Steuerreform ohnedem Erleichterung erfahren, ist kein genügender Grund. Denn wenn und soweit die gerechten Grundsätze der Reform wirklich Erleichterungen bringen, liegt doch nur die Thatsache vor, daß hier bisher eine ungerechte Mehrbelastung stattfand. Auch die Rücksicht auf den Steuerfuß kann das geplante privilegium odiosum der gewerblichen Kapitalien nicht rechtfertigen. Der Steuerfuß soll lediglich abhängen von den Bedürfnissen des Staates. Wenn aber einmal eine gewisse Summe durch Steuern aufgebracht werden muß, so kann es nicht angehen, die Last ungleich zu verteilen, um für einzelne Bevölkerungsklassen eine Mehrbelastung zu vermeiden."

Die Städte verlangen schließlich Steuerfreiheit für ihre Gas- und Wasserwerke, Straßenbahnen, Elektrizitätswerke, auch wenn sie Gewinn abwerfen, weil sie im öffentlichen Interesse notwendig sind und für öffentliche Zwecke verwendet werden. Ebenso sollen diejenigen Genossenschaften und Vereinigungen von Steuer frei bleiben, die vornehmlich den gemeinschaftlichen Verkauf gewerblicher Erzeugnisse der Mitglieder oder den gemeinschaftlichen Einkauf von Bedürfnissen des gewerblichen Betriebes für die Mitglieder oder die gemeinschaftliche Beschaffung und Benützung gewerblicher Gebrauchsgegenstände für die Mitglieder bezwecken.

Auch bezüglich des Einkommensteuer- und Veranlagungsgesetzentwurfs hegen die Städte der Städteordnung zahlreiche Wünsche und Beschwerden, so daß es ihren Vertretern im Landtag an Redestoff nicht fehlen wird.

Ehrung Hegars.

et. Freiburg i. B., 8. Jan.

Die Huldigungsakte für eine Zierde unserer Universität, Geheimrat Professor Alfred Hegar, der am 6. Januar seinen 70. Geburtstag feierte, haben an diesem Tage begonnen, in engerem Kreise, und sie werden demnächst mit vollem Rechte in größerer Oeffentlichkeit fortgesetzt. Neben seiner Familie waren es am Geburtstage selbst besonders die Schüler, alte und junge, des weit berühmten Professors der Frauenheilkunde, die ehrten, dem Ehre gebührt. Wie der Name Hegar in wissenschaftlichen Kreisen besten Klang hat, so bringt man seinem Träger als einem überaus sympathischen Manne auch als Bürger hierorts die wärmsten Sympathien entgegen; kein Wunder also, daß sich nach dem Festakte in der Frauenklinik die Zahl der Gratulanten in der Wohnung Hegars gar nicht erschöpfen wollte.

Der Festakt im schön geschmückten Hörsaale der Frauenklinik war feierlich und erhebend, war doch alles in ehrlichste Begeisterung für den Jubilar getaucht. Die Professoren Dr. Sonntag, Bulius und Dr. Sellheim geleiteten den Geheimrat in den Saal, der dort von dem Kriese seiner Familie umgeben war. Einer der ältesten Schüler Hegars, Dr. Dorff, derzeit Frauenarzt in Brüssel, begrüßte ihn im Namen aller Schüler, die dem Jubilar seine von dem Karlsruher Künstler Prof. Dietsche meisterhaft ausgeführte überlebensgroße Bronzebüste zum Geschenk gemacht.

Wir haben diese Büste, sagte der Redner u. a., in die Räume gestiftet, welche Sie selbst geschaffen, von wo aus Ihre bahnbrechenden Arbeiten ausgegangen, wo unzählige Kranke von Ihrer Hand Heil und Genesung gefunden und wo vor allem Tausende Ihrer Schüler ihre Lehren empfangen haben, die sich später als wahre, als kostbare Perlen, als sicherer Pfadfinder im Leben erwiesen. Wir Schüler brauchen keine Büste, wir tragen alle Ihr Bildnis in unseren Herzen; unsere Widmung sei nur für die kommenden Geschlechter ein ehernes Denkmal der liebevollsten und tiefsten Verehrung gegen unsern Altmeister, den ein gütiges Geschick in geistiger und körperlicher Frische noch auf eine große Strecke des neuen Jahrhunderts hin erhalten möge.

Die gleiche Büste, in kleinerer Form, wird später im Garten der Klinik aufgestellt werden. Nachdem Herr Geheimrat Hegar seinen Dank ausgesprochen hatte, überbrachte sein ebenfalls bereits in weiten Kreisen rühmlich bekannter erster Assistent, Professor Dr. Bulius, die Widmungsurkunde mit dem Namen der Stifter. Als Vertreter des Vorsitzenden der deutschen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie übergab der Direktor der Straßburger Frauenklinik, Professor Freund, deren Glückwunsch-Adresse. Hegar sei, führte Professor Freund dazu aus, für die Zeit zu rechter Stunde gekommen, die eine völlige Umwälzung seiner besonderen Wissenschaft erheischte, und in unverdrossener Arbeit habe er diese Wissenschaft denn auch gefördert ohne Unterlaß, dank seiner Hauptcharaktereigenschaften: dem eisernen Willen, dem klaren, nüchternen Verstande und dem scharfen Blicke. Glücklich habe ihn, seinen hohen Beruf zu vollbringen, die Natur ausgestattet, mit Körperkraft und zäher Gesundheit.

In der Wohnung überreichten Oberbürgermeister Dr. Winterer, Bürgermeister Dr. Thoma und Stadtrat Kapferer nach Abstattung der besten Wünsche einen Blumenkorb, die Studierenden der Medizin brachten eine Adresse ihrer Fakultät, die Fakultät selbst schloß sich mit einer anderen Adresse (im Atelier des Prof. Götz in Karlsruhe künstlerisch hergestellt) an, die Freiburger Aerzte trugen dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaft ihres Vereins an, der Prorektor der Hochschule und die Dekane der juristischen und der philosophischen Fakultät gratulierten — und dazwischen kamen telegraphische und briefliche Glückwünsche in reicher Fülle.

Thun wir nun einen Blick auf Hegars Vergangenheit, so sei vor allem hervorgehoben, daß auch sein Vater eine ausgedehnte ärztliche Praxis besaß, wie jetzt zwei Söhne des Jubilars die Laufbahn des Arztes beschritten haben. Hegars Vater war, nachdem er die Freiheitskriege als Feldarzt mitgemacht hatte, in Darmstadt Hofchirurg und Hofmedikus. In weiteren Kreisen wurde er bekannt durch Arbeiten über die Cholera. Unser Hegar studierte in Heidelberg, Berlin und Gießen. 1852 legte er die ärztliche Prüfung ab; er übte zwar in seiner Vaterstadt zuerst die allgemeine Praxis aus, doch bald brachten ihm ungewöhnliche Erfolge auf seinem jetzigen Spezialgebiet so viel Ruhm, daß von Baden der Ruf an ihn erging, in Freiburg als Professor und Direktor der Frauenklinik thätig zu sein, und hier verschaffte er sich schnell weiteres Ansehen. War es doch nicht nur die geschickte Hand des Operateurs, die man bewunderte, sondern auch sein Wort, in vielen Veröffentlichungen festgehalten, schuf Segen. Wie der praktische Frauenarzt aus diesen Schriften manche Erkenntnis gewann, so wertvoll waren Hegars psychologische Untersuchungen für die Nervenkunde; auch mit Bebels Buch: „Die Frau" hat er sich kritisch beschäftigt. Unvergessen wird auch sein energisches Eintreten für verbesserte Geburtshilfe sein. Hegar hat Segen ausgestreut auf vielen Gebieten und er darf alle Ehrungen, die ihm nun beschert waren und noch zugedacht sind, als ehrlich verdient hinnehmen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Jan.

= **Vom Hofe.** Sonntag Vormittag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften den Gottesdienst in der Schloßkirche. Abends 7 Uhr nahmen dieselben in der Kapelle des Ludwig Wilhelm-Krankenheims an einer Andacht zum Gedächtnis des Todestages der Kaiserin Augusta teil, welche von Prälat a. D. D. Doll abgehalten wurde. Gestern Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Nokk zu längerer Vortragserstattung. Zur Frühstückstafel erschienen die Prinzessin Wilhelm und Prinz Max. Nachmittags hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats von Babo, des Präsidenten Dr. Nicolai und des Legationsrats Dr. Seyb. Zur Abendtafel waren die Mitglieder des Staatsministeriums mit Gemahlinnen, sowie die Damen und Herren des gesamten Hofstaates eingeladen.

= **Technische Hochschule Karlsruhe.** Mittwoch, den 10. Jan., abends 6 Uhr, findet in der Aula eine akademische Feier der Jahrhundertwende statt.

A.V. **Alldeutscher Verband.** Die Ortsgruppe Karlsruhe begeht am 16. Januar (Dienstag) ihr Stiftungsfest im kleinen Festhallesaal. Dasselbe wird mit einer vaterländischen Feier der großen Ereignisse im Januar 1871 verbunden sein. Herr Prof. Rohrhurst von Heidelberg wird den Hauptvortrag des Abends halten. Jedermann ist zur Teilnahme an der Feier eingeladen.

= **Der Verein Karlsruher Post- und Telegraphenbeamten** feierte am Samstag im „Monopol" seine Weihnachtsfeier. Unter den Ehrengästen bemerkten wir den Bezirkschef Herrn Geh. Ober-Postrat Heß, den Referenten für Post und Telegraphie im Ministerium, Herrn Geheimerat Freiherr v. Marschall, sowie sämtliche Herren Posträte und Vorgesetzten. Nach einer Begrüßung durch den Vorstand begann die Abwickelung des schön zusammengestellten Programmes, aus dem wir kaum einer Nummer den Vorzug geben könnten, da alles gleich hübsch zum Vortrag gebracht wurde. Nicht unerwähnt aber mögen die mit vielem Beifall aufgenommenen Liedervorträge von Fräulein Siebold sein, die über ein mit feiner Vortragsweise vereintes Stimmaterial verfügt. Im Verlauf des Abends dankte Herr Geheimerat Heß im Namen der Gäste für die Einladung und wünschte dem Verein weiteres Blühen und Gedeihen, dabei auch auf die jüngsten Reformen und Fortschritte der Postverwaltung hinweisend. Gabenverlosung und Tanz hielten die zahlreich versammelte Gesellschaft bis zu vorgerückter Stunde zusammen. Der ganze Verlauf des Festes war ein wirklich schöner, sodaß der Verein mit Freuden auf diesen Tag zurückblicken darf.

B. **Bürger-Gesellschaft der Südstadt.** Am letzten Sonntag hielt genannter Verein im kleinen Festhallesaal seine Weihnachtsfeier mit folgendem Programm ab: Nachmittags 3 Uhr: Kinderbescheerung, die durch Gesang und Vorträge der Kinder einen schönen Verlauf nahm; abends 8 Uhr Konzert mit darauffolgendem Ball. Auf dem, durch eine patriotische Ansprache des Vorsitzenden unterbrochenen, Konzert-Programm sind besonders erwähnenswert die Sopransoli von Frl. Julie Brand und die Einzelvorträge der Herren Hugo Micksch (Bariton), Ankerer (Klavier) und Karl Bachmann (Violine), die sämtlich größeren Beifall fanden. Auch der von Frau Lang gedichtete und von Frau Bruhn-Schucker vorgetragene Prolog fand große Anerkennung. Die in allen Teilen gut durchgeführte Festlichkeit erhielt durch einen bis in die Morgenstunden dauernden Ball einen würdigen Abschluß.

= **Über den Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs** bei den Postämtern der Stadt Karlsruhe gehen der „Karlsr. Z." folgende Mitteilungen zu:

In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember sind an Paketsendungen eingeliefert worden 27 119 Stück und in den Tagen vom 19. bis einschließlich 25. Dezember zur Bestellung und Abholung eingegangen 26 693 Stück. Ausschließlich der auf andere Post- und Eisenbahnkurse umzuladenden Pakete sind im ganzen täglich 6825 Pakete zu behandeln gewesen. Das Personal der Postanstalten ist während der Weihnachtszeit von 95 auf 101 Beamte und von 191 auf 256 Unterbeamte verstärkt worden. Im Neujahrsverkehr sind bei den hiesigen Postämtern in der Zeit vom 27. Dezember mittags bis 31. Dezember abends an Freimarken, gestempelten Postkarten und Kartenbriefen im ganzen 611 254 Stück verkauft worden, darunter 339 017 Freimarken zu 3 Pf., 141 730 zu 5 Pf., 80 693 zu 10 Pf. und 32 802 Postkarten und Kartenbriefe. Auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends entfallen von der oben angegebenen Gesamtzahl 176 756 Stück. An Briefsendungen sind in der Zeit vom 31. Dezember mittags bis 2. Januar mittags zur Bestellung durch die Briefträger (also ohne die zur Abholung bereit gestellten) überhaupt eingegangen 560 907 Stück, darunter 106 468 Stadtbriefsendungen. Das Personal ist während der Neujahrszeit von 95 auf 125 Beamte und von 191 auf 300 Unterbeamte, also insgesamt um 104 Köpfe verstärkt worden. Hierdurch ist es gelungen, die Bestellungen der Neujahrsbriefe bereits am 3. Januar vormittags vollständig zu Ende zu führen.

= **Schuldversprechen.** Ein Schuldverhältnis kommt nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch nicht schon dadurch zu stande, daß jemand eine Geldzahlung oder eine sonstige bestimmte Leistung verspricht, sondern das Schuldverhältnis wird in der Regel erst dadurch perfekt, daß es von dem Gläubiger acceptiert wird. Wenn also A. sagt: „Ich werde dem B., falls dieser eine Verrichtung gethan hat, 20 M. zahlen," so verpflichtet ihn dies nicht, thatsächlich die 20 M. dem B. auszuhändigen, sobald dieser wirklich die Handlung verrichtet hat, selbst dann nicht, wenn B. die Leistung des A. mit angehört hatte. Hat aber B. gesagt: „Gut, ich nehme diese Bedingung an und werde für die 20 M. die gewünschte Verrichtung übernehmen, so ist A. zur Zahlung verpflichtet: er ist der Schuldner des B. und dieser kann, falls er erfüllt hat, die Forderung einklagen. Anders liegt die Sache, wenn A. öffentlich bekannt macht, daß er demjenigen, welcher eine bestimmte Leistung verrichtet, 20 M. zahlen werde. In diesem Falle liegt eine öffentliche Auslobung vor, die verbindlich ist, auch ohne daß sie ausdrücklich acceptiert wird. Es ist auch bei Stiftungen,

---

daß er sie überrascht anschaute. Sie aber wandte sich schnell zum Zuge, und er war ihr behilflich beim Einsteigen.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten ihm die Eltern noch zum Fenster hinaus. Priska, die seiner Mutter an diesem gegenüber saß, hatte keinen Gruß mehr für ihn, vielleicht weil sie dem Abschiedswinken der Offiziere nicht mehr begegnen wollte — so deutete er sich das, als er den Bahnhof verließ.

„Sie ist fort und ich werde Ruhe haben. Sie also während der Reise aufzusuchen, wäre eine Thorheit, die ich mir nicht zutraue . . . ."

Die Tante Therese kam ihm am Ausgang des Bahnhofs aus einer Droschke entgegen gestürzt.

„Der Zug ist schon fort!" rief er ihr zu.

„Und ich hatte doch versprochen, ihnen noch Adieu zu sagen!" rief sie atemlos. „Du begleitest mich zurück?"

Schweigend nickte er und trennte sich von den Kameraden.

„Sie sind doch unzertrennlich!" fuhr sie fort, neben ihm herschreitend. „Bei all' dem Unglück, das sie schon durch diese Fremden erlebt, wenn sie auch verwandt mit einander sind. Ich hatte Dich schon im Verdacht, daß Du auch ernstlich für das Mädchen schwärmst, das so Vielen den Kopf verdreht."

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Die Erkrankung des Herrn Herz an einer Halsentzündung ist leider die Veranlassung zu einer umfassenden Aenderung des Schauspielrepertoires dieser Woche. Für Montag, den 8. d. M., sind „Die Journalisten" in Baden-Baden durch „Großmama" ersetzt worden. Die für Dienstag angekündigte Aufführung von „Nora" wird durch einen auswärtigen Gast, Herrn Wilhelm Schmidt-Häßler vom Hoftheater in Stuttgart, in der Rolle des Dr. Rank aufrecht erhalten werden. Für Donnerstag ist „Nathan der Weise" (Kleine Preise) und für Samstag „Traum ein Leben" angesetzt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Testamenten 2c. nicht erforderlich, daß die Gegenpartei acceptiert, sondern in solchen Fällen ist das Schuldverhältnis ohne weiteres perfekt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 28. Dez. den Postsekretär Heinrich Linder aus Karlsruhe zum Ober-Postdirektionssekretär bei der Ober-Postdirektion dahier und den Referendar Rudolf Jung aus Bruchsal zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Ueberlingen ernannt. Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat letzterem unterm 5. Januar 1900 das Notariat Meersburg zugewiesen.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 28. Dezember den Landgerichtsrat August Exter in Mannheim auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste mit Wirkung vom 1. Februar 1900 in den Ruhestand versetzt.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 56 enthält: Verordnungen und Bekanntmachung des Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten, des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, des Ministeriums des Innern und des Ministeriums der Finanzen: das öffentliche Verbindungswesen betreffend; des Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten: die Verschärfung der Bedingungen für die Zulassung der Rheinschiffer betreffend; des Ministeriums der Finanzen: die Annahme von Sicherheiten für gewährte Kredite oder für die Erfüllung sonstiger Verbindlichkeiten im Bereiche der Finanzverwaltung betreffend.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 8. Jan. (Effekten.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Rh. Kreditbank-Aktien à 140½, Verein chem. Fabriken à 185 Proz. und Vereinigte Speyerer Ziegelwerke à 108 Proz.

* **Mannheim**, 8. Januar. (Getreidebörse.) Bei geringer Kauflust war die Stimmung lustlos. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 132 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 122 bis M. 146, Kansas II M. 123.— bis —.—, Redwinter M. 127.— bis —.—, La Plata saq. M. 123— bis 124, feinere Sorten M. 127— bis 130—, Russischer Roggen M. 108— bis ——, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. 79.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 78½ bis —, La Plata-Mais rye terms M. 78 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 96 bis 103, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 232.50, 70 b. Diskonto-Kommandit 191.70 b. Deutsche Bank 206.90 b. Darmstädter 144.10 b. Nationalbank 145.10 b. Effektenbank 126.70 b. Gelsenkirchen 189.65 b. Harpener 202.25 b. Laurahütte 253.50 b. Staatsbahn 135.90 b. Lombarden 28.80 b. Gotthard 141.95 b. Central 143.45 b. Nordost 93.35 b. Union 79.75 b. Jura-Simplon 85.95 b. Italiener 93.45 b. Mexikaner 25.85 b., 5proz. do. 41 b., 41.10 cpt. Türken B 45.80 b.

* **Berlin**, 8. Jan. Spiritus 50er—.—, 70er 47.40.

* **Hamburg**, 8. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per März 35.25 Pf., per Mai 35.25 Pf.

* **Magdeburg**, 8. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.——10.12½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.——8.20—. Stetig. Brotraffinade I. 23.50——.—, Brotraffinade II. 23.25——.— Raffinade mit Faß 23.25——23.75, Gem. Melis I. mit Faß 22.62½ —.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9.32½ G. 9.37½ Br., per Februar 9.37½ G. 9.42½ Br., per März 9.42½ G. 9.45— Br., per Mai 9.55 G. 9.60 Br., per Okt.-Dez. 9.22½ G. 9.30 Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 8. Jan. Weizen für November ——, für März ——, Roggen für März 133, für Mai 132, Leinöl hier 24¼, für Februar 24¼, für März-Mai 24¼, für Juni-Aug. 24—, für Sept.-Dez. 23⅝, Banka-Zinn hier 66½, Billiton hier 66.

* **Rotterdam**, 8. Jan. Zinn Banka prompt fl. 57½.

* **Liverpool**, 8. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 22000. Umsatz 10000 B. Amerikaner gedrückt, Surats ruhig.

* **London**, 8. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen). Kupfer Chili-Bars cash 69¼, do. 3 Monate 69⅛, — Zinn Straits cash. 108⅞, do. 3 Monate 110—, — Blei spanisch 16¾, do. englisch 17—. Zink ordinary brands 20⅝, do. Spezial brands 21.

* **London**, 8. Jan. Silber 27⅛.

* **Glasgow**, 8. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 66 Sh. 3½ d. Warrants Middlesborough III 65 Sh. 6 d.

Jahresbericht der Leipziger Handelskammer.

Leipzig, Anfang Januar.

In der Neujahrssitzung der hiesigen Handelskammer erstattete der Vorsitzende, Herr Zweiniger, nachdem er die Mitglieder begrüßt und beglückwünscht hatte, Bericht über die Thätigkeit der Kammer im Jahre 1899 und über Gang und Lage der Hauptgeschäftszweige des Bezirks. Aus der bemerkenswerten Rede seien folgende Sätze hervorgehoben: „Leider hat das alte Jahr nicht überall mit einem Friedensgeläute ausgeklungen. Noch wütet der Krieg auf den Philippinen zwischen den Amerikanern und den Tagalen und noch während der letzten Monate ist ein höchst beklagenswerter Kampf entbrannt zwischen England und den beiden südafrikanischen Republiken. Da die wirtschaftlichen Interessen die Völker und Staaten jetzt viel näher verbinden denn je zuvor, so hat ein jeder Krieg weitgehende internationale Störungen für Handel und Verkehr im Gefolge. Schon aus diesem Grunde, aber auch aus rein menschlichem Mitgefühl wollen wir wünschen, daß in jenen Ländern die Gräuel des Krieges bald beendet werden und ein gedeihlicher Frieden dort wieder einkehren möchte.

In unserem Kammerbezirk sowohl als auch in Deutschland überhaupt haben sich Handel, Verkehr und Industrie im allgemeinen einer günstigen Entwickelung zu erfreuen gehabt, wenn auch die Rentabilität durch die, insbesondere während der zweiten Jahreshälfte eingetretene rapide und außerordentliche Steigerung der Preise für Rohstoffe, Metalle und Kohlen erheblich beeinträchtigt worden sein dürfte.

Ein tiefgehendes Unbehagen wurde hervorgerufen durch die außerordentliche Anspannung unseres Geldmarktes, die noch in den letzten vierzehn Tagen des Jahres eine Erhöhung des Bankdiskonts auf 7 Proz. notwendig machte. Durch die schon erwähnte große Verteuerung der für die Industrie notwendigen Rohstoffe und Materialien, sowie durch zahlreiche bedeutende Unternehmungen auf Gebieten des Verkehrs und der Industrie ist unser Geldmarkt über die Maßen in Anspruch genommen worden, und überdies ist auch dem Kriege in Südafrika, wodurch die Goldzufuhr aus Transvaal, diesem bedeutenden Goldproduzenten, verhindert worden ist, eine den internationalen Geldmarkt beschränkende und beunruhigende Wirkung beizumessen. Hoffentlich bringt uns das neue Jahr in dieser Hinsicht bald wieder normale Zustände!"

Als hocherfreuliche politische Ereignisse des Jahres 1899 bezeichnete der Vorsitzende den Erwerb der Karolinen- und Samoa-Inseln. Seien beide Inselgruppen auch klein, so hätten sie doch als Stützpunkte für Deutschlands Flotte und Handel ihre große Bedeutung. Beide Erwerbungen riefen außerdem insofern besondere Genugthuung hervor, als mit dem Abschluß des Vertrages über die Karolinen-Inseln zugleich die Anbahnung eines neuen Handelsabkommens mit Spanien nach dem Grundsatze der Meistbegünstigung erfolgte, mit dem Erwerb der Samoa-Inseln aber endlich den langen Wirren ein Ende gemacht wurde, welche deutschen Pflanzern schon bedeutende Einbußen an Geld, der deutschen Marine aber beklagenswerte Opfer an Mannschaften und Material gekostet hatten.

Zum Schlusse seiner Rede kam der Herr Vorsitzende mit folgenden Worte auf die neue Flottenvorlage zu sprechen: „Eine der wichtigsten Arbeiten, die den deutschen Reichstag in dem neuen Jahr beschäftigen wird, ist die neue Flottenvorlage. Unsere Handelsflotte ist die zweitgrößte der Welt. Unsere Waren-Ausfuhr und -Einfuhr zur See, bedeutend wie sie schon ist, wächst von Jahr zu Jahr. Auf allen Teilen der Erde ist deutscher Handel, ist deutsches Kapital, oft in hervorragendem Maße thätig. Nach der Nord- und Ostsee haben wir offene Häfen und weitausgedehnte offene Küsten. Allen denen, die die einschlagenden Verhältnisse nur einigermaßen kennen, sofern sie sich nicht aus politischem Parteiinteresse dagegen verschließen, muß es einleuchten, daß unsere jetzige Flotte, trotz anerkannter Tüchtigkeit ihrer Bemannung, ganz unzulänglich ist, in einem Krieg mit einer Seemacht unsere überseeischen Interessen, unseren Seehandel, unsere Häfen und Küsten ausreichend zu schützen. Unsere Flotte muß so gestärkt werden, daß sie diesen Schutz gewähren kann. Die Vermehrung der Flotte ist daher eine nationale Pflicht, eine Pflicht der Selbsterhaltung, und wir können nur dringend wünschen, daß der Reichstag jedes Parteiinteresse dem Gemeinwohl unterordnen und das neue Flottengesetz uneingeschränkt annehmen möge."

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 8. Jan. Die Nachricht, daß der Kaiser nach Paris gehen wolle, ist absolut unbegründet. Ueberhaupt steht über die Reisepläne des Kaisers und der Kaiserin in diesem Jahre noch nichts fest.

w **Berlin**, 8. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls in Ofenpest, des Prinzen Hans v. Hohenlohe-Oehringen, zum preußischen Gesandten in Darmstadt.

w **Berlin**, 8. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach der Kaiser unter Zustimmung des Bundesrates aufgrund des § 1 des Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 verordnet, daß die Militärstrafgerichtsordnung am 1. Oktober 1900 in Kraft tritt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine weitere kaiserliche Verordnung, wonach aufgrund des § 25 Absatz 2 des Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung für die im § 24 Nummer 2 dort bezeichneten Fälle die Befugnisse des preußischen Generalauditoriats dem Ersten Senat des Reichsmilitärgerichts übertragen werden.

w **Stuttgart**, 8. Jan. Der König von Württemberg hat das Protektorat über den neu gegründeten Landesausschuß des deutschen Flottenvereins übernommen. Die Leitung des Ausschusses ist dem Fürsten Karl v. Urach übertragen.

w **Wien**, 8. Jan. Gegenüber den Berichten, daß Koerber bereits in Pourparlers wegen der neuen Kabinettsbildung eingetreten sei, meldet das offiziöse „Fremdenblatt", daß nach keiner Richtung bis jetzt eine Entscheidung gefallen ist.

w **Zürich**, 8. Jan. Heute sind die direkten Telegraphenverbindungen Zürich-Wien und Zürich-London eröffnet worden.

* **Paris**, 8. Jan. François Coppé wird für Déroulède, dessen Mandat durch die Verurteilung erloschen ist, in der Charente für die Deputiertenkammer kandidieren.

w **St. Etienne**, 8. Jan. Die Arbeit ist in den Kohlengruben heute überall wieder aufgenommen worden.

* **London**, 8. Jan. Die „Times" ist über die Petersburger Meldungen von den drohenden russischen Truppenverschiebungen sehr ungehalten, und schließt sich dem Wunsche der „Daily Mail" an, die Flotte mobil zu machen.

w **New-York**, 8. Jan. Nach Depeschen aus Santo Domingo ist das französische Kriegsschiff „Cécile" dort eingetroffen. Die Regierung verhinderte eine in Santo Domingo geplante öffentliche Kundgebung, da der französische Konsul darin eine Beleidigung Frankreichs gesehen hätte.

Beschlagnahme deutscher Handelsschiffe durch englische Behörden.

* **Berlin**, 8. Jan. Im Reichstag wird die Regierung von agrarischer Seite wegen der Beschlagnahme deutscher Reichspostdampfer wahrscheinlich interpelliert werden.

w **Hamburg**, 8. Jan. Die „Hamb. Börsenhalle" meldet: Nach einem der Deutsch-Ostafrikalinie zugegangenen Telegramm sind die bisher noch zurückgehaltenen Passagiere des „Bundesrath" jetzt freigegeben worden und gehen mit dem ersten Schiffe nach der Delagoabai. Die Post des „Bundesrath" wird von dem deutschen Dampfer „Condor" nach der Delagoabai befördert.

w **Manchester**, 9. Jan. Balfour hielt gestern eine Rede vor seinen Wählern und verglich die jetzige Lage mit der gleichen Zeit im Vorjahre, als eben der Faschoda-Zwischenfall ehrenvoll erledigt worden war für England und Frankreich, welche einen Augenblick durch die heute glücklicherweise für immer geschwundene Meinungsverschiedenheit getrennt schienen.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 8. Jan. Nach den Abendblättern meldete General Buller, General White habe telegraphiert, daß er die Buren zurückgetrieben habe. Ihre Verluste seien schwer und stärker als die der Engländer. Einige englische Verschanzungen seien wiederholt erstürmt, aber immer wieder genommen worden.

w **London**, 8. Jan. General White meldet aus Ladysmith mittels Heliographen vom 7. d. M. 2 Uhr nachmittags: Gestern früh begannen die Buren den Angriff auf unsere Stellung, welcher sich indessen hauptsächlich gegen Cäsars Camp und den Wagon-Hügel richtete. Der Feind, welcher zahlreich war, führte den Angriff mit größtem Mute und Energie aus. Einige unserer Verschanzungen auf dem Wagon-Hügel wurden dreimal vom Feinde genommen und von uns wieder erobert. Der Angriff dauerte bis ½8 Uhr abends. Ein Punkt unserer Stellung wurde den ganzen Tag vom Feinde besetzt gehalten. Bei Einbruch der Dunkelheit indessen, während ein heftiger Regensturm herrschte, gelang es, den Feind durch einen durch das Devonshire-Regiment unter Befehl des Obersten Park schneidig ausgeführten Bajonnettangriff aus der Stellung herauszuwerfen. Auf dem Wagonhügel befehligte Oberst Hamilton und leistete Hervorragendes. Seine Truppen hielten sich selbst in den kritischsten Augenblicken vorzüglich. Sie waren stolz, der Königin so dienen zu können. Der Feind wurde überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Seine Verluste dürften die auf unserer Seite weit übertreffen. Bericht über unsere Verluste wird erstattet, sobald die Verlustlisten vollständig vorliegen.

* **London**, 8. Jan. General Buller wird wegen seinen vagen Meldungen über die Ereignisse bei Ladysmith von der Presse heftig angegriffen. „Daily Mail" und „Morning Post" gehen gleichzeitig zum Angriff auf das Kabinett über.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 8. Jan. Der „Globe" veröffentlicht einen Bericht aus Modder River vom 16. Dez., nach welchem der gefallene Führer der Hochländer-Brigade, General Wauchope, gegen Lord Methuens Angriffsplan bei Magersfontein gewesen sei.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 8. Jan. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau aus Rendsburg beträgt der Verlust des Suffolkregimentes bei Colesberg an Gefangenen, wie bereits gemeldet, 70 Mann. Es ist noch unbekannt, wie viel außerdem getötet und verwundet sind. Die Buren beherrschen noch die nach dem Freistaat führende Straße.

w **Boston**, 9. Jan. Das demokratische Centralkomitee des Staates Massachusetts nahm einen Beschlußantrag an, worin die Buren zur glücklichen Verteidigung ihres Landes beglückwünscht werden.

w **London**, 9. Jan. Reuter meldet aus Washington: Laut Kabelbericht des amerikanischen Chefarztes auf den Philippinen kamen unter den Eingeborenen 3 Pestfälle vor.

w **New-York**, 9. Jan. Der Dampfer „Georgia" langte mit 35 Mann der Besatzung des deutschen Dampfers „Ella", welcher in einem Sturm Schiffbruch erlitten hatte, hier an.

Nachtrag.

□ **Unfall.** Gestern vormittag 8 Uhr wurden zwei in der Hirschstraße hier wohnende Damen von dem Dienstmädchen durch Kohlengas betäubt im Bette aufgefunden. Die Damen waren gestern abend 6 Uhr noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen und sollen bedenklich darniederliegen. Das Gas war aus dem im Zimmer stehenden Dauerbrand-Ofen ausgeströmt, vermutlich weil dasselbe durch die angesetzten Schlacken keinen Abzug mehr hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Sordach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 9. Jan.: „**Nora.**" (C 29.)
Donnerstag, 11. Jan.: „**Nathan der Weise**" (A 29.)
Freitag, 12. Jan.: „**Djamileh.**" (B 30).
Samstag, 13. Jan.: „**Traum ein Leben**" (C 30.)
Sonntag, 14. Jan.: „**Aida.**" (B 31.) Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 10. Jan.: „**Zar und Zimmermann.**" (16. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Montag, 15. Jan.: „**Der Herr im Hause.**" (17. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.

Karlsruhe,
Veltens neue Künstler-Postkarten von 5 Blatt in Mappe 60 Pfg., einzeln 15 Pfg., sind in allen Buch- und Papierhandlungen vorrätig. 5853.30.30

Frankfurter Börsenkurse vom 8. Januar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	97.70	97.70
„ 3½ „ „	97.7	97.70
„ 3 „ „	88.4	88.40
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	97.40	97.5
„ 3½ „ „	97.70	97.80
„ 3 „ „	88.4	88.40
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.60	96.6
„ 3½ dto. . . M.	96.90	95.90
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.80	96.80
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	96.90	96.9
Bayern 4 Abl.-A. . fl.	101.80	101.8
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.80	87.80
3½ Fürstl. Jsenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. „	87.00	87.00
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.60	99.60
Gr. Hessen 4 St.-A. „	102.30	102.30
Württ. Obl. 3½ v. 75. 80 „	96.60	96.60
„ „ 3½ v. 81/83 „	96.60	96.60
„ „ 3½ v. 85u.87 „	96.60	96.60
„ „ 4 v. 1891 „	101.20	101.30
„ „ 3½ v. 88u.89 „	96.80	96.80
„ „ 3½ v. 1893 „	96.80	96.80
„ „ 3½ v. 1894 „	—	96.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 Fr.	38.60	38.60
Italien. 4 Rente . Lr.	93.40	93.40
Italiener 4 Rente Lr.	—	92.00
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	91.80
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.80	99.8
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	96.90	96.90
„ 5 E.-B.-St. Sch. c.	113.50	113.50
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.00	98.00
„ 4⅕ Papierrente fl.	98.20	98.20
„ 5 E.-B.-Staatssch.	—	123.20
Portugiesen 4 St.-Anl.	35.50	35.50
dto. v. 91 (Zab.-Anl.)	96.70	96.80
dto. 3 % . . . fl.	22.80	22.80
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.40	95.50

Rumän. 4 am. Rt. v. 80	84.90	84.90
„ 4 „ „ v. 94	84.00	81.00
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.00	99.00
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 89	99.10	99.1
4 „ Cons.-E.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	98.70	98.80
3½ „ Goldanl. v. 94	—	97.00
Schweden 3½ u. 80 M.	95.30	95.30
„ 3½ v. 86 „	93.80	93.80
„ 3½ v. 90 „	94.30	94.3
„ 3 . . „	88.40	88.40
4 Serb. amort. v. 1895	60.70	60.70
4 Span. ausl. v. 1882	65.80	65.90
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.90	97.90
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.5	94.50
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.8
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.70	99.70
Argentinier 5 Goldanl.	—	85.00
5 % Chinesische Anleihe	—	104.60
5½ „ „	101.50	101.50
4 Egypt. unific.-Obl.	104.40	104.5
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.40	41.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.80	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.40	88.40
3½ „ von 98—1903	93.40	93.5
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.10	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	95.00
3½ Heidelberg v. 1894	—	94.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.00
3 „ von 1889	88.20	88.30
3 „ von 1896	—	86.50
3 „ von 1897	—	86.80
3½ Lahr von 1889	—	93.00
3½ Mannheim v. 1888	—	94.50
3½ „ v. 1895	—	94.50
3½ „ 1898—1903	—	94.00

3½ Stadt Pforzh. M.	100.20	100.20
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.20	68.20
4 dto. Rom i. G. stl.	94.00	94.00
gr. Serie II—VIII	94.00	94.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	153.70	155.70
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	197.20
Badische Bank . 4 %	122.60	122.70
Berliner Hdlsges. 4 %	—	166.10
Darmstädt. Bk. M. 4 %	143.50	143.50
Deutsche Bank . 4 %	206.00	206.00
Deutsche Vereinsb. 4 %	119.50	119.50
Dist.-Komm.-Ant. 4 %	191.60	191.60
Dresdener Bank 4 %	161.6	161.6
Mitteld. Kreditb. 4 %	114.2	114.20
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	144.40	144.40
Oberrhein. Bank 4 %	121.60	121.0
Pfälzische Bank 4 %	135.70	135.70
Rheinische Kreditbk. 4 %	140.70	140.70
Süddeutsche Bank 4 %	102.80	102.8
Württ. Notenbank 4 %	110.80	110.80
„ Vereinsb. 5 %	142.80	142.80
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	—	186.70
„ Kredit-Bk. 5 %	—	282.20
Wiener Bankverein 5 %	—	136.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	272.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	387.50	387.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	68.00	68.00
Cementwerk Heidelbg.	—	159.80
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	390.00	390.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	257.00
Masch.-Fbr. Grießner 4	185.00	185.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.00	106.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	246.5

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4 %	232.00	232.00
Pfälzische Maxb. 4½ %	148.50	148.50
Pfälzische Nord 4 %	136.00	136.0
Nordb. Lloyd . 4 %	122.00	122.00

Aktienausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.40	136.4
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.80	28.80
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	141.60	141.60
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.00	99.10
Westfälisch. E.-B. 4 %	41.50	41.50
La Veloce Bgg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	62.50	62.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.00	101.00
3½ Pfälzische . .	95.40	95.50
3½ „ conv. .	95.40	95.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	110.0
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.70	95.00
4 „ steuerfr.	100.30	100.30
4 Franz Josef „	97.60	97.60
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.20	97.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.60	107.60
5 dto. Lit. B. fl.	106.60	106.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.90	102.9
4 „ „ M.	95.10	95.20
3 „ „ Fr.	71.90	71.90
5 „ Ungar. Stsb.	107.20	107.10
4 „ von 1883 M.	99.60	99.70
3 „ I.—VIII. Em.	89.50	89.0
3 „ IX. Emmifj.	85.90	85.90
3 „ von 1885 Fr.	84.50	84.50
3 „ Erg.-Netz „	87.00	87.00
3 „ von 1895 strf.	82.70	82.70
5 Prag-Dux v. 1896	78.40	78.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.20	76.20
3 dto. v. 1891	76.00	76.00
4 Rudolf . . strf. fl.	97.30	97.30
4 „ (Salzkgtb.) M.	99.60	99.70
5 Ungarische Galiz. fl.	104.70	104.70
5 Vorarlberg . strf.	96.80	96.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.70	5.80

3 Livornes L. C, D. u. D²	60.90	61.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.80	9.80
5 Toslanische C. Fr.	96.50	96.50
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	98.0
4 Russ. Südwest E.-B.	99.00	99.00
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	101.00
Déste de Minas E.-B.	—	46.00
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.70	101.70
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	113.60	113.6
Southern Pac. of Calif.	106.80	106.90
West. N.-York B. 1. M.	109.9	109.90

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.20	94.20
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
4 dto. (unk. b. 1905)	—	94.30
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.60
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.40	99.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.20
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.20	92.20
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Verf. Bj.	99.50	99.50
3½ „ Verf.-A.-G.	93.40	93.40
3½ „ Pfbdr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.00	93.00
3½ Preuß. Pfbdr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.70	93.80
4 Preuß. Pfbdr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfbdr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.30	100.30
3½ dto.	92.80	92.80
3½ dto. S. 69—82	93.00	93.00
4 Südd. B.-Kr. Rnch.	100.20	100.20

4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.2
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-Pr.	111.5	111.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.00	101.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.0

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	141.00	141.00
4 Bayerische Prämien	—	171.90
Donauregulierung .	—	129.00
3½ Köln-Mindener .	134.50	134.50
3 Madrider 100 Fr. .	41.00	41.00
4 Meininger Präm.-Pf.	132.90	132.9
3½ Oesterr. v. 1854 .	—	169.20
4 „ v. 1860 .	140.6	140.70
3 Oldenburger . .	128.50	128.50
3 Türken Fr. 400. .	120.30	120.80

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	41.50	41.50
Augsburger . . fl. 7	25.00	25.0
Braunschweig Thlr. 20	132.50	132.6
Finnländer Thlr. 10	65.90	65.9
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.10	24.2
Mailänder . Fr. 45	—	43.0
„ . Fr. 10	13.00	13.0

Meininger . fl. 7	—	23.30
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	336.40
„ Kred. v. 58 „ 100	—	338.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.00	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.6	282.60
Venetianer . Lire 30	23.30	23.30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19—
dto. Eisenbahn . . .		4.19—
Belgische . . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.35

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.23	16.19
Dollars in Gold. .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.47	20.42

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	169.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00	—
Italien	Lire 100	75.65	—
London	Lstr. 1	20.495	20.515B 20.475G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.20	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.675	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.5	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 7 %

Prämien-Erklärung: 29. Jan. 26. Febr. **Abrechnungstage:** 31. Jan. 28. Febr.

Holzversteigerung.

Das Großh. Markgr. Rentamt Baufchlott versteigert aus dem herrschaftlichen Waldbistrikt **Neulinger, Gemarkung Göbrichen**, mit Borgfrist bis Martini 1900 195.2.2
am Donnerstag den 11. Januar 1900
1 Eiche III., 4 Eichen IV. u. 11 Eichen V. Klasse; 1 Buche, 2 Fichtenklötze I. u. II. Klasse, sowie 275 Forlenklötze I., II. und III. Klasse.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Schlag an der Straße von Kieselbronn nach Eisingen.

Holzverkauf.

Am **Mittwoch den 17. Januar 1900, vormittags 10 Uhr**, verkauft die Garnison-Verwaltung in dem Glacis der Leopoldsfeste in **Rastatt** in Baden meistbietend gegen Barzahlung:
31 Akazien-Nutzholzstämme von 10 bis 30 cm Stärke in 48 Losen,
31 Lose Akazien-Prügelholz zu je ein Kubikmeter, 294.2.1
32 Lose Akazien-Reisig in ebensoviel Haufen,
7 Lose Baumstümpfe zum Ausgraben.
Sammelplatz der Käufer an der Schutzhütte in dem genannten Glacis.

Karlsruhe. – Museumsaal.

Montag den 15. Januar, abends 7 Uhr,

Konzert

von
Lydia Müller (Sopran)
und
Pia Müller (Klavier).

Eintrittskarten: Saal Mk. 3.– und Mk. 2.– Galerie Mk. 2.– und Mk. 1.– in der **Musikalienhandlung von Fr. Doert** und am Konzertabend an der **Kasse**. 287.2.1

Konzert-Pianino
mit großem, edlen Ton, 1,42 m hoch, 293.3.1
Fabrikat ersten Ranges, Einkaufspreis 1020 Mk., nur ½ Jahr gespielt, habe im Auftrag für 580 Mk. zu verkaufen.
Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Pianofortelager, Karlsruhe, Kaiserstraße 221.

Kupferberg Gold.
Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen
9.15.5

Wirtschafts-Verkauf mit dingl. Recht.

In größerer Industriestadt Württembergs von hervorragender Bedeutung ist eine gut besuchte Wein-, Bier- u. Speisewirtschaft mit Gastwirtschaftsgerechtigkeit, reichhaltiger Wirtschaftseinrichtung u. großen Gesellschaftslokalitäten (krankheitshalber) um den billigen Preis von M. 60,000.– gegen eine Anzahlung von ca. M. 6000.– zu verkaufen u. je nach Wunsch des Käufers sogleich zu übernehmen. Größerer Umsatz von Wein, Bier u. Most, sowie hohe Mieteinnahme von ca. M. 1400.– wird vom Besitzer nachgewiesen. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart**, Moltkestraße 20. 29.3.3

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN
288.4.4

Wer adoptiert
ein niedliches, einjähriges 281.2.1
Mädchen
diskr. Geburt (protestantischer Herkunft) gegen einmalige Vergütung? Gefl. Briefe sub R. 9172 an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen**, erb.

Alte Briefmarken
auf Briefen, Akten ꝛc. aus den Jahren 1849/74 kauft und wünscht Angebot
S. Freudenstein, Frankfurt a. M. 142.6.5

Billige Ball-Cravatten u. Ball-Handschuhe,

jede Länge,
Glacé-, Dänisch- und Stoff-Handschuhe,

Herren-Glacé, weiß, 1 knpf. . . . . v. Mk. 1.25 an,
Damen-Glacé, „ 4 „ . . . . . „ „ 1.50 „
Lange Stoffhandschuhe in allen Farben, waschbar . . . . . „ „ 1.– „
Lange Prima ½ Seide in allen Farben, waschbar . . . . . „ „ 2.– „

Große Auswahl. Einkauf vorteilhaft.

K. Appenzeller,
Gegr. 1852. L. Müller's Nachfolger, Gegr. 1852.
Handschuh- u. Schirmfabrikation,
Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße. 85.4.1

Stuttgart.

Töchterhandelsschule des Schwäbischen Frauenvereins.

Freitag den 16. Februar Beginn eines neuen Kurses. Gründliche Ausbildung für alle Zweige der Comptoirthätigkeit einschl. Stenographie und Maschinenschreiben. **Pensionsgelegenheit im Verein. Unentgeltliche Stellenvermittlung.** Prospekte und Anmeldung **täglich v. 1–4 Uhr** bei Frl. **M. Riethammer,** Vorstandsdame der Schule, **Feuerseepl. 5 a II.**
Vom 15. Januar bis 15. Februar Vorbereitungsunterricht für den Eintritt in die Töchterhandelsschule. Anmeldung hiezu **sogleich** erwünscht.
275.1 **Der Ausschuß.**

All-Deutscher Verband,

Ortsgruppe für Karlsruhe und Umgebung.

Einladung.

Die **Ortsgruppe Karlsruhe** begeht am Dienstag den 16. Januar, abends 8½ Uhr, im kleinen Festhallesaal die Gedächtnisfeier der Kaiserproklamation, der Schlacht an der Lisaine und zugleich ihr Stiftungsfest. 285.2.1
Tagesordnung: Prolog. – Gedächtnisrede auf die **Kaiserproklamation** und auf **die Schlacht an der Lisaine.** – Vortrag: Aus dem **Kriegsleben des badischen Soldaten 1870/71.** – Vortrag: Die Thätigkeit des **Alldeutschen Verbandes** und der **Ortsgruppe** im abgelaufenen Jahr. – Gesellige Unterhaltung.
Unsere Mitglieder, sowie die unserm Verband angehörenden Vereine sind hiezu freundlichst eingeladen. **Als werte Gäste** sind alle Deutschgesinnten willkommen. Der Eintritt ist frei.
☞ Diejenigen Mitglieder, die das Verbandsabzeichen zu kaufen wünschen, wird im Saal Gelegenheit dazu geboten sein. (Vorsteckadel 1,50 M., Brosche 3 M.)

K.R.G.G. Karlsruher Rudergesellschaft „Germania".

Am
Samstag den 13. Januar d. J., abends 8½ Uhr
beginnend, findet im Saale der **„Vier Jahreszeiten"**, Hebelstraße, unser diesjähriges

Stiftungsfest
verbunden mit
Abendunterhaltung,

statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen freundlichst einladen. 300.1

Der Vorstand.

M. Mainz jr.,
Frankfurt a. M. Kursmakler, 52 Börnestrasse
vereidet seit 1863 296.8.1
vermittelt An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Losen ꝛc. zu den **amtlich** notierten Coursen gegen **alleinige** Vergütung der **gesetzlich** normierten Courtage.

Photofix, der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder
Photofix, der modernen Technik. Mit Zubehör 25–250 Mark, womit jeder nach leichtfaßlicher Anleitung die besten Aufnahmen, auch für gewerbl. Zwecke, machen kann.
Photofix. **Auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.**
Photofix. Illustr. Prospekt gratis. Vertreter gesucht. 222.26.1 **Carl Böhme,** Photogr., **Berlin 53,** Bärwaldstr. 4.

Photographischer Unterricht für Amateure!!

Auf mehrfachen Wunsch beginnen wir **Mittwoch den 17. ds.** einen Unterrichts-Kursus für **Amateure** (Damen und Herren) in unserer Lehranstalt, dessen Leitung Herr Professor Schmidt übernehmen wird. 272.2.2
Auskunft erteilt

Walter, Münch & Co.,
Kunstanstalt für Photographie,
Victoriastr. 18.

General-Agentur.

Eine angesehene deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft hat **Ende März d. J. ihre General-Agentur für den nördlichen Teil des Großherzogtums Baden,** die **Bayerische Pfalz,** sowie **einen Teil der Rheinprovinz** mit dem Sitze in **Mannheim** oder **Karlsruhe** zu vergeben.
Kautionsfähige, fachmännische Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Angabe von Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** unter **J. N. 6492** einzureichen. 253.2.1

Dr. Arthur Kollmar's Nachfolger
August Kühling
(Doktor of dent. surg.),
in Amerika appr. Zahnarzt.
Kronen- und Brücken-Spezialität.
(Zahnersatz ohne Platten).
Kaiserstrasse 124 a, 1 Treppe.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachf.,

Karlsruhe 5020.26.15
(Inh. Oskar Friedle),

empfiehlt billigst **präparierte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Kommunikanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier ꝛc. (Körbchen und Jardinièren** werden zum Füllen angenommen). ☞ **Beständige Ausstellung** in **Perl-, Blech- und Blättergrabkränzen, Totenbouquets ꝛc.** in beiden Läden **Adlerstrasse 7,** zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik

Friedrich & Comp.,

Waldenburg, Schlesien,

empfehlen ihre anerkannt **vorzüglichen, weltbekannten,** vielfach **prämiierten**

Likör-Spezialitäten.
Patentamtlich geschützt.

Benedeck, früher **Benedictine. Charthäuser,** gelb u. grün. **Schles. Gebirgskräuter. Stonsdorfer. Schweizer Alpenkräuter. Schles. Doppelkümmel. Allasch. Boonekamp. Curaçao. Maraschino. Mocca. Cacao à la Vanille. Eiercognac. Steinhäger ꝛc.**
Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. 5982.13.8

Nur noch 9½ Mark

keine 12 bis 20 Mk., kosten meine deutsch-amerikanischen **Guitarre-Zithern „Columbia"**, ca. 52 **cm.** lang mit 5 Accorden = 5 Bässen, 41 Saiten u. **sämtlichem Zubehör** in ganz **herrlich schöner Ausführung.** Diese Instrumente haben fast den schönen Ton der bekannten **Concert-** oder **Schlagzither,** aber den großen Vorzug sofort von jedem nach Notenblättern, und gratis beigelegter Schule, gespielt werden zu können. **Harfenzithern** wie Abbildung **mit Säule** u. **Harfenkopf,** außergewöhnlich schöne Instrumente, 12½ M. Porto 80 Pf. Versandt gegen **Nachnahme. 4 Wochen zur Probe.** Katalog sämtl. Musikinstrumente **gratis u. franko.**

Herfeld & Comp., Musikinstrumentenfabrik, **Neuenrade,** Westf.

Die anderweitig angebotenen bedeutend **kleineren** u. deshalb **billigeren u. minderwertigen Columbia-Zithern** von **8 Mk.** kosten bei mir nur **7 Mk.** Man **achte** deshalb **genau** auf die **angegebene Grösse.**
5483.–3

Vertreter von **Feuer-** und **anderen Versicherungs-Gesellschaften**, welche geneigt sind, eine Vertretung für die

Einbruch- und Diebstahl-Versicherung,
Kautions- und Garantie-Versicherung,
sowie
Versicherung gegen Sturmschäden

bezw. für die **eine oder andere dieser Branchen** zu übernehmen, werden gebeten, sich an die Direction der **Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln zu wenden.** 269.4.1

Nähmaschinen
neuesten Systems, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Stick- und Stopfapparat, langjährige Garantie.
Strickmaschinen
erstklassiges Fabrikat mit vielen Verbesserungen. Unterricht gratis. Koulante Zahlungsbedingung.

Schwinn & Ehrfeld
Karlsruhe, Adlerstr. 34, Eingang Libellplatz. Fabriklager der Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach. Kataloge gratis und franko. 230.50.7

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.
Vergiebt Licenzen 116.12.1
und installiert Fabriken zur Herstellung von
Ziegelsteinen aus Sand.
Jahresproduktion von 2 bis 100 Millionen Steinen.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospekte.

„Janus",
Lebens- und Pensions-Vers.-Actien-Gesellschaft, Hamburg, gegr. 1. Febr. 1848.

Zur Vermittlung von Abschlüssen für **Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer- etc. Versicherungen** empfiehlt sich und zur Abgabe von Prospekten ist gerne bereit

Die General-Agentur
für **Baden** und die **Bayr. Rheinpfalz**
Herm. Stöhr, Kaiserstraße 77.

Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen gegen entsprechende Vergütung erwünscht. 61.12.8

BÉNÉDICTINE

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befinde. *A. Legrand ainé*
In Karlsruhe i. B. zu haben bei: **Franz Fischer & Co.,** Steinstr. 29; **Julius Hoeck,** Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102; **V. Merkle,** Kaiserstr. 160; **Georg Oehler,** Hofconditor, Herrenstr. 18, nächst d. Kaiserstr.; **G. Schwindt,** Waldstr. 33; C. Cartharius; **L. Dörflinger,** Waldstr. 45; Carl Hager, Hofl.

HANS HOTTENROTH,
General-Agent, **Hamburg.**
6051.6.4

Dampfbäder,

Halbbäder,
kalte Abreibungen,

Massage,

Elektrisch-Lichtbäder,
kohlensaure Bäder,
Fango-Behandlungen,
60 Wannenbäder
1ter, 2ter, 3ter Klasse.

Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.
85.–27

Baden-Baden.

Zur Uebernahme eines großen Wein- und Bierrestaurant mit einigen Fremdenzimmern werden tüchtige Wirtsleute auf **1. April ds. Js. gesucht** und erhalten solche, welche ein derartiges Geschäft mit Erfolg geführt haben, den Vorzug.
Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 256.3.2

Herrenhemden
aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet
½ **Dtz. Mk. 20.–,**
Franz Tauer,
62.30.18 Kaiserstr. 112.

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung	Pfd.	65 Pf.
Cazengo- „	„	80 „
Haushaltungskaffee	„	100 „
Campinas-Mischung	„	120 „
Karlsruher „Perl"	„	120 „
Berliner „	„	140 „
Wiener „	„	160 „
Carlsbader „	„	180 „
Malz, gebrannt 3	„	50 „

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. ꝛc.,
Würfelzucker, Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 – Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 70.–8

Heirat. **Zum Neujahr (Auswahl colossal).** Send. Sie nur Adr. Sofort erhalten Sie 400 **reiche,** reelle Partien, u. Bild z. Auswahl. **Reform, Berlin 14.** 103.13.5

Malunterricht.

Ein sehr tüchtiger Figuren- und Landschaftsmaler erteilt Unterricht an 4–5 talentvolle Schüler. – Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten unter Nr. 134.3.3

Bis 10 Mark pro Tag sind ohne Risiko leicht durch Vertrieb meiner Thürschilder u. Kautschukstempel zu verd. Katalog grat. **Th. Müller,** Paderborn. 295.1

Töchter-Pensionat Villa Tannenhof,

Jugenheim a. d. Bergstraße,
in herrl. gesunder Lage, bietet jungen Mädchen bei sorgfamst. Verpfleg. und angen. Familienl. gründl. Ausbild. in all. Zweig. d. **Haushalts, Wissenschaft, Musik, Malen** u. **Handarbeit.** Prosp. u. Refer. durch die Vorsteherin
Emmy Schmidt,
staatl. gepr. Lehrerin. 118.10.1

D. W. Windecker,
Möbeltransportgeschäft, gegr. 1834
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).
Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen ꝛc. ꝛc.
☞ **Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten.** 171.52.33

Darlehen sof. jed. Höhe a. Schuldschein an Jedermann. Prospekt geg. Rückporto **Jul. Reinhold, Hainichen i. Sa.** 68.10.7

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 9. Januar 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
29. Abonnements-Vorstellung.

Nora.

Schauspiel in drei Aufzügen von Henrik Ibsen.

Personen:

Robert Helmer, Advokat,	Hugo Höcker.
Nora, seine Frau,	Maria Eisenhut.
Erwin, ihre Kinder,	Bertha Buck.
Bob, ihre Kinder,	Hans Steinöl.
Emmy, ihre Kinder,	Johanna Locher.
Doktor Rank	*)
Frau Linden	Karoline Petzet.
Günther	W. Waffermann
Marianne, Kinderfrau	Marie Schmidt.
Helene, Hausmädchen	Julie Schwarz.
Ein Dienstmann	Emil Hunkler.

*) Doktor Rank: **Walter Schmidt-Häßler** vom Hoftheater Stuttgart, als Gast.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen ½10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei ...